

Per Satellitennavigation spontan durch die nördliche Euregio Maas-Rhein //Janina Weinand

Wir wollten kurzentschlossen die Euregio Maas-Rhein durchradeln. Für die Planung blieb nicht viel Zeit, aber als GPS-Besitzer lässt sich eine solche Tour ziemlich schnell perfekt planen, was nachfolgender Bericht zeigt:

Wir schauten auf die Benelux-Papierkarte und schnell stand fest, dass wir in Neuss starten und in etwa eine Route entlang der Strecke Venlo, Roermond, Hasselt, Maastricht, Aachen wählen wollten. Wir erinnern uns an den Nordkanal, mit dem Napoleon seinerzeit den Rhein bei Neuss mit Antwerpen verbinden wollte. Schnell fanden wir die nötigen Informationen im Internet.

Den für die Orientierung per Navigation nötigen Track* entlang der Radroute erhielten wir beim Radroutenplaner NRW.

So war die Strecke Neuss Venlo bereits geplant, ein Studium weiterer Kartenwerke überflüssig. Alles verlief problemlos, auch deshalb, weil der Nordkanal vorbildlich ausgeschildert ist.

Dennoch war der Track sehr hilfreich, die Entfernung zum nächsten Ort, sehenswertes in unmittelbarer Nähe - alles zeigte uns das Navi an.

Abends in Venlo angekommen, ging es auf Hotelsuche - mit dem Navi kein Problem. Hotels anzeigen lassen, das Nächstgelegene auswählen, sich hin routen lassen, einchecken. Kein Fragen und Suchen, kein Herumirren, vollkommen stressfrei. Stadtplan überflüssig! Den ganzen Tag wurde keine Papierkarte und kein weiteres Infomaterial benötigt!

Von Venlo sollte es entlang der Maas nach Roermond und zum dortigen Nationalpark „De Meinweg“ gehen.

Der Radweg verlief nicht immer direkt an der Maas, aber dank des Navis sahen wir immer den Verlauf der Maas und machten auch schon mal den einen oder anderen Abstecher, wohl wissend, nachher mithilfe der Satellitennavigation wie-

der leicht zur Maas zurückzufinden.

Den Nationalpark zu finden wäre ohne Navi schon schwieriger gewesen, da die niederländische Knotenpunktkarte „Fietsen in Limburgs Land van Peel en Maas“ die „Ausbuchtung“ des Grenzverlaufs, wo sich der Nationalpark befand, gar nicht abbildete. Ärgerlich bei einer Karte für 5 Euro, welche die gesamte Region abzubilden verspricht.

So peilten wir mit dem im Navi integrierten Kompass den zu Hause gesetzten Wegpunkt (Markierung) auf der Karte des Navigationsgerätes an und fuhren auf guten Straßen zum Nationalpark.

Der Nationalpark selbst verfügte über eine Fahrradrouten, verfahren eigentlich unmöglich, dennoch war es auch hier schön zu sehen, was noch in der Nähe ist, wie weit es bis zur Grenze nach Deutschland oder zum Besucherzentrum ist. Alles direkt am Navigationsgerät abfragbar.



Das GPS-Gerät, ein Navi für alle Fälle



Mit GPS sicher auf dem „Track“: Marco Weinand

Ab Roermond entschieden wir uns für die westliche Maasseite, einen Track hierfür hatten wir nicht. Der Blick auf das Navi zeigte immer die Nähe zur Maas an und es fuhr sich sehr entspannt. Wir fuhren auch mal auf dem Jakobsweg, den es auch hier gibt. Da wir entlang der Wanderpfade fuhren, sahen wir die Straßenbeschilderung nicht, die darauf hinwies, dass die von uns angepeilte Brücke wegen Bauarbeiten unpassierbar ist. So standen wir erst mal in einer Sackgasse, kurzer Blick auf das Navi und schnell war eine alternative Überquerung bei Maasgouw gefunden. Ohne Navi hätte man hier richtig Zeit bei der Suche nach einer Alternativroute verloren.

Wir fuhren weiter durch Belgisch Limburg, hier nutzen wir das belgische Knotenpunktsystem und fuhren auf der Route „Schwungvoll Radeln“ weiter entlang der Maas.

In Maasmechelen half uns das Navi wieder eine Verbindungsstrecke zu finden, die uns zum Campingplatz am Nationalpark „Hoge Kempen“ führte.

Von hier ging es auf dem Fahrradweg durch den Nationalpark und danach routeten wir wieder per Navi direkt zum Albertkanal. Nun ging es am Kanal entlang durch die Genker Industriekultur bis nach Hasselt. Ab Hasselt bedienten

wir uns wieder der Knotenpunkte, die uns auf schönen Wegen bis Maastricht führten.

Die weitere Reise sollte uns wieder entlang des Knotenpunktsystems bis nach Valkenburg führen, beginnend bei Knotenpunkt 6. Zum Glück hatten wir alle Knotenpunkte der Region als POI-Liste (Points of Interest = Punkte von Interesse) geladen und konnten somit den Anschluss an das Knotenpunktsystem leicht finden. Die Knotenpunkte der Niederlande hatten wir über das Internet gefunden. Eine so genannte „Eigene POI“-Liste, eine Fleißarbeit einer Privatperson. Weiter ging es nun entlang der Straße bis nach Aachen.

Fazit: Dank des Navis waren wir immer auf der sicheren Seite, wir konnten immer sehen, wo wir genau sind, was in der Nähe ist, wie z.B. Naherholungsgebiete, Gaststätten, Hotels. Entspanntes Fahren, das keine Frage offen lässt, selbst die Frage „Wie weit ist es noch?“ wird stets beantwortet. Aber auch alles weitere an Reisedaten ist immer abrufbar: Gesamtkm, Tages-km, Schnitt in Bewegung, Zeit in Bewegung, Gesamtzeit, Höchstgeschwindigkeit, Höhendaten, wie Gesamtaufstieg oder maximal erreichte Höhe, die Uhrzeit uvm.

Wieder zu Hause, schließt sich die Auswertung aller aufgezeichneter Daten an. Ein schönes Vergnügen, alle gefahrenen Wege sind in sämtlichen Zoomstufen zu betrachten und Reisedaten, wie Höhenprofil, Steigungsprofil u.ä. abrufbar. ■

Nützliche Homepages:

www.nordkanal.net

www.radroutenplaner.nrw.de

www.limburg/radflandern.de

Weitere Informationen zur Satellitennavigation auf dem Fahrrad und Routen in und um Köln unter:

www.radvielfalt.de